Überraschungen der Sprachlehre

nach Adolf Josef Storfer (1888 bis 1944) österreichischer Schriftsteller, Journalist und Verleger

Das Wort ANKER

Die Dichter des 18. Jahrhunderts waren bewußt um die Reaktivierung längst außer Gebrauch gekommener Wörter bemüht.

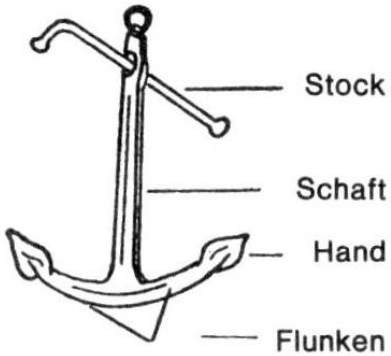
Gotthold Ephraim Lessing (1729 bis 1781) hat u.a. folgenden Wörtern zu neuer Bekanntheit verholfen: *Besonnenheit, entjungfern, erkunden, torkeln, herzlich, Städte, Wegelagerer, Unzahl*. Durch die Übersetzung Shakespeares ins Deutsche am Ende des 18. Jahrhunderts sind z.B. Wörter wie *Halle* und *Heim* nach fast 300 Jahren wieder in Gebrauch gekommen.

In Otterndorf gab es von 1778 bis 1782 einen Rektor der Lateinschule: Joh. Heinrich Voß, der eine bis heute berühmte deutsche Übersetzung von Homer´s Odyssee angefertigt hat. Dabei hat er die damals verschollenen Wörter *gastlich* und *Gastfreund* wieder in Umlauf gebracht.

Von schweizerischen Autoren wurden damals die Worte *abschätzig, Augenschein, bildsam, verzetteln, Vorspiegelung* in unsere Umgangssprache übernommen.

„Senkilsteine“

Wörterbücher des 18. Jahrhunderts haben als „veraltet oder ausgestorben“ u.a. bezeichnet: *Ansicht, bangen, bieder, Bucht, dicht, düster, Fehde, flau, flink, Forst, Gastfreundschaft, Gaul, Gebilde, hastig, Inschrift, sühnen, Tafelrunde, Vaterschaft, vergeblich, Wagnis,* - So kann man sich irren!



Stockanker (Admiralitätsanker)

Neben den einigen Hunderten einmal bereits abgestorbener und dann neu belebter Wörter gibt es natürlich auch eine riesige Anzahl von Wörtern, die endgültig verschollen sind, z.B. *bam* (Kind), *enke* (Knecht), *schelch* (Kahn), *gadem* (Haus), *beiten* (warten), *dagen* (schweigen).

- Das griechische Wort Evangelium ersetzte das althochdeutsche *gotspel* (Erzählung von Gott, heute noch im englischen *gospel* erhalten)
- *Priester* (aus griechisch *presbyteros* = Älterer) verdrängte das germanische *Ewart* (Wart, d.h. Hüter, der Ehe, d.h. des Gesetzes)
- *Sarg* (aus griechisch sarkophagos) verdrängte die alten Ausdrücke *Leichkar, Totenbaum* (Baumsarg).
- *Tisch* (von griechisch diskos, siehe Diskus-Werfen, Hard-Disk u. Diskette) verdrängte das alte Wort *Beute*.

Und schließlich: *Anker* (aus griechisch-*ankyra,* lateinisch-*ancora*) tritt an die Stelle von Senkel (nur noch erhalten in Schnürsenkel !).

Die Germanen gebrauchten ursprünglich nur einen schweren Stein zum Verankern von Schiffen, den sie *Senkilstein* nannten. Den eisernen Anker mit Flunken übernahmen die Germanen von den Römern.

Von derselben Wurzel wie Anker stammt auch *Angel*, im Sinne von Stachel, Spitze, Widerhaken, ebenso wie Türangel und Fischangel (die bekannte Hungerpeitsche!).

Das Wort Angel, im Sinne von Stachel, Spitze, Widerhaken ist uns nicht fremd. Bei Fritz Reuter wird der Stachel der Biene als Immen-Angel bezeichnet:

„Korl, treck mi mol de Immen-Angeln rut!“ sagt Onkel Bräsig in „Ut mine Stromtied“.

Das Wort Anker wird umgangssprachlich ungemein vielfältig in ganz Deutschland benutzt. Beispiele:

- Etwas wird in einem Gesetz verankert,
- man kann in den Vorurteilen seiner Klasse verankert sein,
- Bauwesen: jedes Haus hat einen Ringanker,
- Jeder Elektromotor hat einen Anker,
- neuerdings gibt es sogar „Anker-Zentren“ (erfunden von Innen-Minister Seehofer),
- In Cuxhaven gibt eine Fa. „Anker-Geschirr“ (Keramik).

Das Wort ATTENTAT

kommt von lateinisch tentare (versuchen, prüfen, angreifen) und der Vorsilbe ad (zu, an) und bedeutet wörtlich Anspannung, Versuch. Unmittelbar gelangt das Wort Attentat aus dem Französischen ins Deutsche, wo es zuerst in den Zeitungen des Dreißigjährigen Krieges häufiger vorzufinden ist, ursprünglich nur in rechtlichem Sinne (Antastung, strafbarer Eingriff), seit den 1830er Jahren jedoch vornehmlich in dem Sinne Anschlag, Überfall, Gewaltanwendung, Mordversuch (und im übertragenen Sinne: Attentat auf die Ehre, auf die Verfassung usw.).

Da Attentat selbst ‚Versuch‘ bedeutet, ist die nicht selten anzutreffende Bildung „Attentatsversuch“ nicht sehr glücklich und den gelegentlich vorkommenden Tautologien *Jardingarten, egalgleich, Plästiervergnügen* u. dgl. gleichzusetzen. Allerdings wird die Bedeutung Attentat = Mordversuch immer mehr abgeschliffen, und man verwendet das Wort jetzt auch für den vollzogenen Mord. Man liest z.B. jemand sei einem Attentat zum Opfer gefallen.

Ein wortgeschichtlich ähnlicher Fall, wo die ursprüngliche Bedeutung des Versuches dem allgemeinen Sinne Angriff, Rechtsbruch, Gewaltakt gewichen ist, liegt beim Worte *Pirat = Seeräuber* vor; es kommt von griechisch *peiran* = versuchen, *peirates* = Versucher (er versucht den Seeraub).

Als der ehemalige Bürgermeister Tschech in Berlin im Jahre 1844 ein Pistolen-Attentat auf König Friedrich Wilhelm IV. verübte, wobei er übrigens nur das Kleid der Königin beschädigte, entstand in Berlin ein Drehorgellied (*Text von Hermann Allmers, siehe Montags-Story 108*), das mit den Worten begann:

„Sagt, wer war wohl je so frech,
wie der Bürgermeister Tschech.
Er schoß unsrer Landesmutter
durch das gnädge Unterfutter.“

über den Polizeirat Dunker hieß es in diesem „Schlager“ :

„Duncker hat es jleich erraten,
daß er wollte attentaten“.

Und der Kehrreim des Liedes lautete:

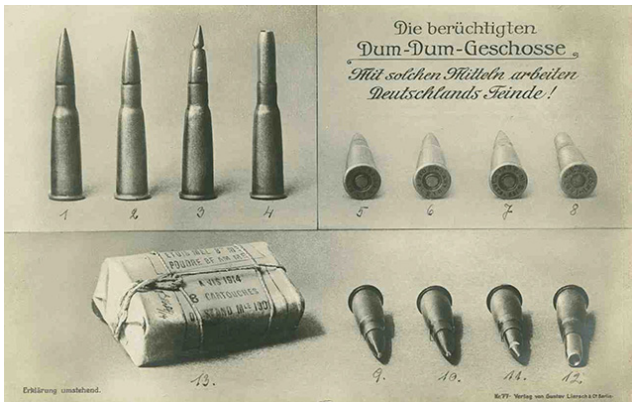
„So’n verfluchter Hochverräter,
Königsmörder, Attentäter
Hätt’ uns ja bei einem Haar
Erschossen ’s janze Königspaar.“

Und so war das Wort „Attentäter“ geboren. Es wurde vom Dichter offenbar „um des Reimes willen“ (auf Hochverräter) erfunden, wohl auch unter scherzhafter Anlehnung an „Tat“ - „Täter“.

Es hat sich aber seither richtig eingebürgert und den komischen Beigeschmack verloren. Einzelne Zeitungen gebrauchten übrigens, wie der Allgemeine Deutsche Sprachverein damals rühmend feststellt, schon seit Jahren „*Anschläger*“ statt *Attentäter*. Aber wir wissen heute, dass sich diese Wortbildung nicht durchsetzen konnte.

DUMDUM

Damdam war der Name eines englischen Militär-Lagers unweit von Kalkutta, das 1783—1853 Hauptquartier des berühmten Bengalischen Artilleriekorps der Engländer war. Dort wurden erstmals Geschosse mit stumpfem Vorderende hergestellt. Solche Geschosse reißen stärkere Wunden als die spitzauslaufenden. Diese sog. DumDum-Geschosse sind deswegen völkerrechtlich verboten (Haager Landkriegsordnung 1907).



Die Engländer benannten derartige Infanteriegeschosse nach jenem Artillerielager und schrieben *dumdum*, damit englisch richtig damdam gelesen werde. In dieser englischen Schreibweise gelangte das Wort ins Deutsche, wurde hier aber deutsch ausgesprochen: Dumdum. Allgemein bekannt wurde

das Wort während des Burenkrieges (1899 bis 1902), in dem immer wieder Anklagen auftauchten, die englischen Soldaten würden mit dem Taschenmesser abgestumpfte Infanteriegeschosse verwenden.

Der bei „Dumdum“ beobachtbare Vorgang, daß ein Wort in der Schreibweise mit dem Vokal -u- international wird, weil einfach die Schreibweise übernommen wird, mit der die Engländer die originale Aussprache festhalten wollten, liegt noch bei drei anderen internationalen Wörtern vor.

Die Inder nennen eine gewisse Raubtierart aus der Familie der Mangusten (Ichneumon) „*mangus*“. Die Engländer übernahmen die Bezeichnung und schrieben zur Erzielung der indischen Aussprache „*mungoose*“, woraus dann international „*Mungo*“ wurde.

Aus persisch-indisch *päng* = fünf wird durch englische Vermittlung *Punsch*, welches Getränk nach seinen ursprünglichen fünf Zutaten benannt ist.

„*Mull*“ ist als Bezeichnung eines musselin-artigen feinen Baumwollgewebes als Verbandstoff allgemein bekannt. Es kommt von indisch „*malmal*“. Die Engländer übernehmen dieses Wort aus dem Indischen und haben bis zum Ende des 18. Jahrhunderts noch „*mulmull*“ geschrieben. Dann aber wurde das Wort zum einsilbigen Mull gekürzt. Auch in diesem Falle übernimmt die ganze Welt das indische A als englisches U, und wir sagen seitdem „*Mull-Binde*“.

Das Wort Gas

Das Wort Gas ist erst Ende des 18. Jahrhunderts anläßlich der Berichte über die ersten Luftschifffahrtsversuche der Brüder Mongolfier aus der Fachsprache der Chemie in den allgemeinen deutschen Sprachgebrauch gelangt. Der Vorschlag eines Herrn Campe „Dunstluft“ oder „Luftgeist“ zu sagen, konnte sich damals nicht durchsetzen.

Christoph Martin Wieland plauderte 1783 im Oktoberheft seiner Zeitschrift „Merkur“ ironisch über jene Versuche und über die „Aeropetomanie“ der Pariser; er gebraucht dabei die Ausdrücke „brennbare Luft“ und „der Gaz“ abwechselnd. Wieland bildet mit Goethe, Schiller und Herder das sog. „Weimarer Viergestirn“ der bedeutendsten deutschen Dichter der Aufklärung.

Das Wort Gas ist von dem Brüsseler Arzt und Alchemisten Baptista von Helmont (gest. 1644) künstlich konstruiert worden: *hunc spiritum, incognitum hactenus, novo nomine Gas voco — diesen bisher unbekannten Geist nenne ich mit neuem Namen: Gas*.

Gewiß eine der willkürlichsten Worterfindungen, die jemals gemacht wurden. Helmont selbst schrieb, er habe das Wort „mit paradoxer Freiheit“ (paradoxi licentia) geschaffen.

Vielleicht hat der Erfinder des Wortes Gas auch wegen der Feinheit und Leichtigkeit des von ihm beschriebenen Stoffes an das gerade zu jener Zeit aus Frankreich allgemein in Mode gekommene dünne Gewebe *Gaze* gedacht. Die Herkunft dieses Wortes ist semitisch; es kommt von der Stadt Gaza in Palästina, wo dieses feine Gewebe angeblich erzeugt wurde.

Denkmal für Johan Baptista van Helmont in Brüssel

Übrigens ist auch das Wort Ozon eine von einem Chemiker eingeführte künstliche Bildung. Friedrich Schönbein schuf 1840 das Wort zur Bezeichnung einer Modifikation des Sauerstoffes (O) unter Zugrundelegung des griechischen Zeitwortes *ozein = riechen*, duften. Ozon ist also „das Riechende“ (Verwandt: lateinisch *oleo = stinken*, französisch *odeur = Geruch*.) pecunia non olet).

AUTHENTISCH u. EFFENDI

Das griechische autós (selbst) kommt sehr häufig in unseren Fremdwörtern vor, z.B.

Automat, von selbst handelnd;
Autopsie, selbst Gesehenes, Augenschein
Automobil, von selbst Bewegliches;
autonom, nach eigenen Gesetzen;
Autarkie, Selbstversorgung;
Autobus, aus Automobil u. Omnibus wird Autobus und dann „Bus“!

Omnibus (lat.) heißt „für alle“. Als man nach dem Pferde-Omnibus zum Ausdruck bringen wollte, dass es sich jetzt um ein Kraftfahrzeug handelte, prägte man die neuen Worte *„Kraft-Omnibus“* (vergl. die *Kraft-Droschke*) und unter Beiziehung des Automobils den *„Autobus“*. Aber selbst das Wort *Autobus* war den Menschen noch zu lang, so dass die heutige Generation nur noch vom *„Bus“* spricht, ohne zu wissen, welches Wortbruchstück sie da gerade benutzen.

Das griechische *authentes* heißt Selbstherrscher gleichbedeutend auch mit *Autokrat*; hiervon leiten sich unsere Fremdwörter *authentisch* (echt, zuverlässig) und *Authentizität* ab.

Blechschachtel der Zigaretten-Marke EFFENDI

Das klassische *authentes* lautet im Neugriechischen (in der Anredeform Vokativ) *Aftendi.* Daraus wurde die bekannte türkische Anrede ***Effendi,*** im Sinne ,,mein Gebieter“, „gnädiger Herr“ (uns allen bestens bekannt aus der Karl May Lektüre).

Der Einfluß des Griechischen auf das Türkische rührt daher, dass Griechenland 400 Jahre von den Türken besetzt war (1821 begann der griechische Befreiungskampf) und zum Osmanischen Reich gehört hat.

Kara Ben Nemsi Effendi mit seinem „schwarzen Rappen“ und Hadji Halef Omar

Das Beispiel „authentisch — Effendi“ zeigt uns, welch große Sinn- und Formverschiedenheit sich aus gleicher Wort-Wurzel schon beim kleinsten sprachgeschichtlichen Umweg ergeben kann. Weitere Beispiele für unterschiedliche Worte und Bedeutungen bei gleicher Wurzel:

Balken und Balkon,
Beryll, Brillant und Brille,
Bollwerk und Boulevard,
Börse und Bursche,
Büttel und Pedell,
Etappe, Stapel und Staffel,
Pfründe und Proviant,
Punkt und Spund,
Schatz und Schachtel,
Schinken und Schenkel,
tauchen und taufen.
Bezirk und Zirkus,
Caesar und Cicero ? (*kleiner Scherz*)